

## FOTOBAND

# Schwarz-weiße Menschenbilder

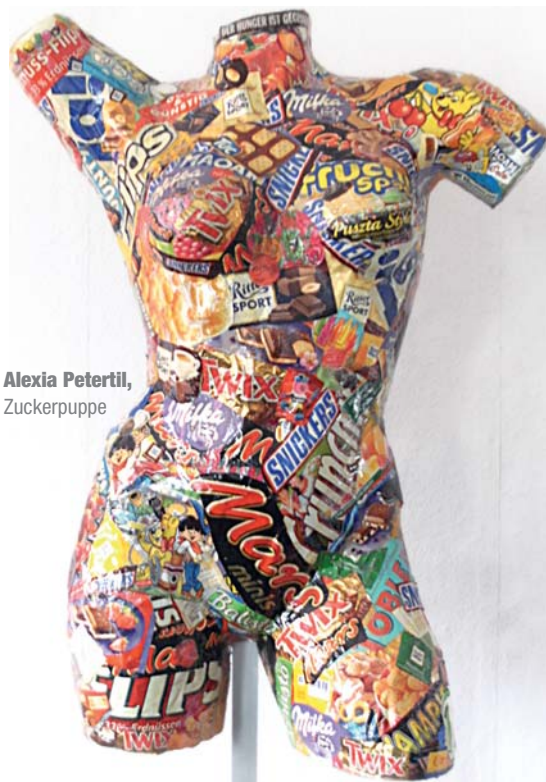
„Die Mode dringt bis in die hintersten Gassen der Arbeiterquartiere vor: Jetzt ist es gerade zeitgemäß, seinen eigenen Pudel zu besitzen.“ Die lakonischen Bildbeschreibungen vereinigen sich in ihrem ganz eigenen Charme mit den Fotografien selbst zu einem Gesamtkunstwerk. Hartkontrastig in Schwarz-Weiß und voller Neugierde hielt der Fotograf Leonard Freed mit seiner Leica die bundesrepublikanische Menschenwelt der Nachkriegsjahrzehnte in dem 1970 erschienenen Bildband „Made in Germany“ fest, von dem nunmehr ein Reprint vorliegt.

Freeds Eltern – Rose und Sam, denen der Bildband gewidmet ist – waren 1917 als jüdische Einwanderer aus Minsk nach Brooklyn gekommen. Zahlreiche ihrer in Weißrussland verbliebenen Angehörigen wurden später von den Nationalsozialisten ermordet. An-

ders als viele jüdische Amerikaner suchte Freed (1929–2006) bereits früh den Kontakt zu Deutschland. Seit 1954 reiste er immer wieder dorthin und belichtete mehr als 800 Filme. Es scheint, als habe er so das Wesen des Deutschen ergründen wollen. Man sieht den Alltag, Feierliches, Ewiggestriges und gegen das Ewiggestrige Aufbegehrende, die deutsche Teilung – in der harten Bildersprache liegt sehr viel Freudlosigkeit und wenig Hoffnungsvolles. Der Reprint wird ergänzt durch einen Textband mit Erläuterungen zum künstlerischen Schaffen Freeds und mit einer Auswahl von Fotografien aus den Jahren nach 1970.

Thomas Gerst

**Leonard Freed: Made in Germany.** Steidl, Göttingen 2013, gebunden, 22 × 26 cm, 160 Seiten, 130 Abbildungen in Schwarzweiß, Faksimiledruck des Fotobuches zusammen mit einem Textband im Schubert, 38 Euro



Alexia Petertil,  
Zuckerpuppe

## WILHELM-FABRY-MUSEUM

### Die Dosis macht das Gift

In einer Überflussesgesellschaft, in der Instinkte für körperliche und seelische Bedürfnisse immer mehr verloren gehen, erscheint die vor fast 500 Jahren von Paracelsus geäußerte Erkenntnis, dass die Dosis das Gift macht, umso bedeutsamer. Das belegt schon die Tatsache, dass in Deutschland 66 Prozent der Männer und 51 Prozent der Frauen übergewichtig sind. Zu den „normalen“ Zivilisationskrankheiten und neuen gesellschaftlichen Problemen wie Komatrinken oder Computerspielsucht ist aktuell ein Phänomen ausgemacht worden, das als eine weitere Folge der globalen Digitalisierung gesehen werden muss. Laut der Wochenzeitung „Die Zeit“ leiden die Betroffenen an einer Überdosis an Information. Eine „Online“-Sucht, die keine

Auszeiten oder Freiräume mehr zulässt. Paracelsus' hochaktuelle Weisheit findet in den 44 Kunstwerken der 8. Thementausstellung „Die Dosis macht das Gift: Genuss und Sucht – Heilung und Verfall“, die bis zum 8. März im Hildener Wilhelm-Fabry-Museum zu sehen ist, ganz unterschiedliche moderne Interpretationen. So beziehen sich die Malereien, Fotografien, Skulpturen und Collagen auf wahrnehmungs- und erkenntnistheoretische Aspekte, starke Gefühle, wie Ehrgeiz und Liebe, und verblüffen mit den widersprüchlichen Eigenschaften legaler und illegaler Drogen.

Wie bei allen früheren Thementausstellungen wird es ein umfangreiches Begleitprogramm mit Vorträgen und literarischen Veranstaltungen geben.

EB